Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 581. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Stadt Heilkeln 1,50 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Courier (tägl. Fremdenblatt), Illustriert. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 40 Pfennig. Angebote Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Mittwoch, 12. Dezember 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 8. Telephon Nr. 631.

Deutsches Reich

Halle a. S., 12. Dezember.

* Die seitens des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten veranlaßten Untersuchungen und Berathungen über das **Eisenbahnunglück bei Offenbach** sind nunmehr zum Abschluß gelangt und werden sodann in der ministeriellen „Berl. Corr." veröffentlicht. Der Bericht erörtert eingehend die Ursachen und die Folgen jenes Unglücksfalles sowie die Fragen der Umgestaltung der D-Wagen, der Beleuchtung 2c. Was die Beleuchtung betrifft, so mag daran erinnert werden, daß schon seit geraumer Zeit eine Mischung von Fettgas und Acetylen verwandt wird, welche dem elektrischen Lichte kaum nachsteht und unter keinen Umständen, auch bei den stärksten Hitzegraden nicht zur Explosion gebracht werden kann. In Bezug auf die Bauart 2c. der D-Zug-Wagen wird in der Denkschrift Folgendes ausgeführt:

Es muß ohne Weiteres zugegeben werden, daß die Eingänge an beiden Enden der D-Zugwagen am meisten gefährdet sind, indem sie bei Zusammenstößen voraussichtlich zunächst zerstört werden. Dies ist auch von Hause aus erkannt worden und daher sind die Fenster in diesen Wagen breiter gemacht, als sonst üblich. Die Fenster gehen so tief hinunter, wie es überhaupt möglich ist, und wenn die herabgelassenen Fenster noch etwas über die Fensterbrüstung vorstehen, so liegt dies lediglich daran, daß die Fensteröffnungen, der besseren Beleuchtung wegen, möglichst groß ausgeführt sind. Ob die Fenster so abgeändert werden können, daß sie unter Verkürzung nach oben, bis zur Brüstung herabfallen, unterliegt der Prüfung. Die viel verleumdeten Messingstangen vor den Fenstern in den Seitengängen — und nur vor diesen Fenstern befinden sich solche Stangen — sind lediglich zum Schutz der Reisenden gegen Verletzungen angebracht, sie liegen tiefer als die herabgelassenen Fenster und können daher in keiner Weise die freie Fensteröffnung drengen. Die nachträgliche Anbringung von Seitenthüren in den vorhandenen Wagen ist aus Gründen der Bauart, deren Mittheilung hier zu weit führen würde, ausgeschlossen; inwieweit es angängig ist, Noththüren oder Nothklappen herzustellen, unterliegt ebenfalls der Prüfung, ebenso welche sonstigen Aenderungen nothwendig oder wünschenswerth sind. Die inneren Thürgriffe bei den D-Zugwagen, deren Anbringung überhaupt erst auf Anregung der Preußischen Staatsbahnverwaltung vor nicht langer Zeit durch Bundesrathsbeschluß gestattet wurde, sind bereits zum größten Theil angebracht, die Beendigung dieser Arbeit ist bald zu erwarten. Wenn in der Presse darauf hingewiesen ist, daß Durchgangswagen mit Thüren in den Seitenwänden in Ungarn, Frankreich und England vorhanden sind, so ist dies in geringem Umfange richtig. Aber in Ungarn werden solche Wagen, die sich nicht bewährt haben, schon seit zehn Jahren nicht mehr beschafft, die neuen D-Züge in Frankreich sind ebenfalls nach dem diesseitigen Modell gebaut, und die Wagen in einem englischen D-Zuge der Centralbahn sind erheblich schwerer und enthalten nur eine geringe Anzahl von Plätzen. Auf der Pariser Ausstellung sind anders gebaute D-Zugwagen als solche nach diesseitiger Anordnung überhaupt nicht ausgestellt worden. Wollte man bei künftigen Neubeschaffungen schmälere Wagen mit Seitenthüren bauen, so würde die Zahl der Plätze so verringert werden, daß die Verwendung derartiger Wagen ausgeschlossen und damit D-Züge ohne erhebliche Erhöhung der Fahrpreise überhaupt unmöglich wären. Abgesehen davon würde durch Einbrinngung von Seitenthüren die Festigkeit der D-Zugwagen erheblich beeinträchtigt werden. Der jetzige D-Zugwagen ist, weil die Seitenwände durch die eingeschnittenen Thüren nicht geschwächt sind, außerordentlich fest und widerstandsfähig, wie sich dies nicht nur in früheren Fällen von Zusammenstößen, sondern auch bei dem Offenbacher Unglück auf das Klarste gezeigt hat. Der letzte Wagen hat den ganzen enormen Stoß aufgefangen, ohne daß dieser noch auf den zweiten Wagen zerstörend eingewirkt hat. Außerdem hat jeder Wagen in dem Vorbau und dem Abort vorn und hinten einen Schutzraum. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn das Unglück bei Offenbach nicht einen D-Zug, sondern einen gewöhnlichen Zug betroffen hätte, die Folgen noch viel schrecklicher gewesen wären, während jetzt trotz des gewaltigen Stoßes nur die Hälfte des letzten Wagens zerstört wurde. Man würde mit demselben oder mit noch mehr Recht auch die Abschaffung der Drtheilwagen fordern können. Die Wagen müssen mit Bezug auf ihren Bestimmungszweck so zweckmäßig, bequem, fest und sicher gebaut sein, wie nur irgend möglich, aber es ist ganz unmöglich, alle Forderungen in jeder Richtung bei demselben Fahrzeug vollkommen zu erfüllen. Alle Mühen sind darauf gerichtet, den Eintritt von Katastrophen zu verhüten, aber trotz aller menschlichen Vorsicht treten leider dennoch bald hier, bald dort solche unglücklichen Ereignisse ein. Gegenüber den hierbei in Wirkung tretenden gewaltigen Kräften werden auch die bestgebauten Betriebsmittel nicht immer Stand halten können.

---

* Bei dem **Kaiserpaar** war zur Frühstückstafel am Montag General Graf Hülsen-Häseler geladen. Im Laufe des Nachmittags erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und begab sich nach der Abendtafel um 7½ Uhr mit der Kaiserin nach Berlin, um, wie mitgetheilt, im Neuen königl. Opernthealer das vom Hilfskomitee für unsere Krieger in Ostasien veranstaltete Konzert zu besuchen. Die Majestäten verblieben in Berlin. Gestern Morgen empfing der Kaiser den Chef des Militärkabinets, General der Infanterie von Hahnke und sodann den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral v. Tirpitz, zum Vortrag. Um 12 Uhr hatten der Bürgermeister Dr. Pauli und der Geh. Ober-Baurath Franzius aus Bremen im Beisein des Chefs des Civilkabinets Dr. v. Lucanus die Ehre des Empfanges, demnächst der Abt Willibrod Benzler von Maria-Laach. Letzterer wurde ebenso wie Sir Vincent Kennett Barrington zur Frühstückstafel geladen.

* **Personalnachrichten.** Prinz **Max von Baden**, Major à la suite des Garde-Kürassierregiments, wurde auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Stabe des Generalkommandos des 14. Armeekorps kommandirt.

* **Kein größerer Schlachtschifftyp.** Ein Berliner Blatt hatte berichtet, daß in Marinekreisen angenommen werde, daß die im Etat vorgesehenen neuen Bauten von Linienschiffen erster Klasse erheblich größere Mittel erfordern würden als diejenigen, die bei Aufstellung des Flottenplanes in Aussicht genommen sind. Man sei der Ansicht, daß auch die deutsche Marine ähnlich wie die englische zu einem größeren Schlachtschiffstyp von etwa 15 000 Tons übergehen werde. Wie die „Natl. Corr." aus maßgebenden Marinekreisen hört, entbehrt die Mittheilung jeder Begründung. Es besteht nicht die mindeste Absicht, bei den in diesem Etat neugeforderten Linienschiffsbauten und den weiter im Flotten-Gesetz bewilligten Linienschiffen über die Größe der Linienschiffe der Kaiserklasse, die 11 000 Tonnen beträgt, hinauszugehen. Diese Größe entspricht den Fahrwasserverhältnissen der Nord- und Ostsee; ferner ist sie bedingt durch die deutschen Hafen- und Werftverhältnisse. Zwingende militärisch-technische Gründe, die deutschen Linienschiffe noch weiter zu vergrößern, sind bisher auch nicht hervorgetreten.

---

* Wie verlautet, erheben die Deutsch-Konservativen den Anspruch darauf, das Amt des Vorsitzenden der **Budgetkommission** zu besetzen. Ihr Kandidat ist der Abg. Graf Stolberg-Wernigerode.

* Die Kommission des Reichstags zur Vorberathung der **Seemannsordnung** trat gestern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Von einer allgemeinen Besprechung wurde abgesehen, da die Mitglieder der Kommission fast dieselben sind wie im Vorjahre. Seitens der Seeberufsgenossenschaft war eine Eingabe auf die Schrift des antisemitischen Abg. Raab „Die Rothflagge weht" eingegangen. Die §§ 1 bis 9 wurden genehmigt; im § 5 wurde auf Antrag des Abg. Cahensly (Centr.) beschlossen, daß die Mitwirkung des Konsuls nicht gestattet werden soll, wenn von einem Betheiligten gegen seine Mitwirkung Widerspruch erhoben wird.

* Die Kommission des Reichstages zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Ausübung der **freiwilligen Gerichtsbarkeit** und die Leistung von Rechtshülfe im Heere hat den Abg. Hoffmann-Tillenburg (nat.-lib.) zum Vorsitzenden gewählt.

* Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstages hat gestern die Mandate der Abgg. Hilbe-Dortmund (nat.-lib.) und Graf Dönhoff-Friedrichstein (kons.) für gültig erklärt.

---

* Ein Berichterstatter hatte gemeldet, daß die **Berufung des Landtages** zum 14. Januar erfolgen solle, der auf einen Montag fällt. Der Landtag wird sich indessen erst am 15. Januar versammeln. Man hat es seit langen Jahren vermieden, ein Parlament auf einen Montag einzuberufen, sondern hat sich zu Anfang der siebziger Jahre darüber beschwert hatte, daß die Volksvertreter genöthigt wurden, die Reise nach Berlin des Sonntags zu unternehmen.

* Bei der gestrigen **Landtagsersatzwahl** im 4. Wahlbezirke des Regierungsbezirkes Posen (Meseritz-Bomst) wurde Wentzel-Belencin (kons.) mit 285 von 376 Stimmen gewählt; Propst Mojzykiewicz (Pole) erhielt 91 Stimmen.

* An maßgebender Stelle wird, wie die „Frankf. Ztg." hört, die Einbeziehung des **Moselkanal-Projektes** in die große **Kanalvorlage** erwogen.

* Der Parteitag der **sächsischen Konservativen** beschloß auf Anregung des Vizepräsidenten des Reichstags Dr. v. Frege die Absendung folgender Begrüßungstelegramme:

Herrn Reichskanzler Grafen v. Bülow, Berlin. Der zur 25. Jubelfeier versammelte konservative Landesverein spricht Ew. Excellenz ehrerbietigen Dank aus für ihre Stellungnahme in den wichtigen Grundfragen, welche die Macht des Reiches und die Bundestreue seiner Glieder festigen und dauernden Frieden sichern.

Herrn Staatsminister Grafen v. Posadowsky. Ew. Excellenz spricht der zur Jubelfeier vereinte konservative Landesverein dankbare Verehrung aus für die bedeutsamen Maßnahmen zur Vereinigung der Interessen aller Berufsstände in Stadt und Land als beste Bürgschaft des sozialen Friedens und zur dauernden Erhaltung der höchsten Güter unseres Volkes.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung am 11. Dezember, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf von Posadowsky, v. Goßler.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. **Bebel** (Soz.): Der Schatzsekretär hat von einer rückläufigen Bewegung in der Industrie gesprochen, viele Leute sagen aber, daß sie erst mit dem chinesischen Abenteuer begonnen habe. Der Rückschlag war von Kennern schon lange vorausgesagt worden, jetzt befinden wir uns in der Krise, deren Verlauf Niemand voraussehen kann. Sie, meine Herren, sind in den letzten Jahren in eine ordentliche Bewilligungswuth hineingerathen. Herr Müller-Fulda hat sich gestern lediglich den Posteta herausgegriffen, der Ausfälle zeigt, er ist aber der einzige Etat zu Kulturzwecken. Dafür bewilligen wir stets gern, deshalb haben wir auch gern den neuen Postbauten zugestimmt, die besser sind als die Kasernen und Zuchthäuser. Trotz der Erhöhung der Stempelsteuern stehen wir einer Erhöhung der Anleihen gegenüber. Für die Finanzwirthschaft des Reiches würde es förderlich sein, wenn kein Bundesrath vorhanden wäre (Heiterkeit), dafür eine Centralverwaltung. (Reichskanzler Graf Bülow erscheint im Saal.) Wir leben in einer Verschwendung, wie ein reicher Mann, der sein Geld vergeudet und Schulden dazu macht. Und wer ist Schuld daran? Das Centrum! (Heiterkeit.) Die Wirthschaft der Nationalliberalen war schon arg, die des Centrums aber wohl ärger. (Heiterkeit.) Da habe ich vor den Nationalliberalen noch Respekt. Das Centrum drückt das Budgetrecht ab und schafft eine wahre Budgetanarchie. Militär- und Flottenvorlage bleiben an den Rockschößen des Centrums hängen. Sie sind die Schleppenträger der Regierung. Die Politik des Centrums führte uns zu den Wirren in China, zu der berühmten Weltpolitik, die bereits mit einem allgemeinen Debacle geendet hat. China wird für Deutschland ein deutsches Transvaal werden. Als am 3. Januar 1896 Kaiser Wilhelm das bekannte Telegramm an den Präsidenten Krüger richtete, sprach ich mich alsbald scharf gegen dieses Telegramm mit seinem provokatorischen Ton aus, weil dadurch Deutschland in auswärtigen Angelegenheiten unnöthig engagirt werde. Jetzt spricht sich der Reichskanzler für dieselbe Politik aus und für ein freundschaftliches Verhältniß zu England. Auch wir verurtheilen diesen ungerechten, barbarischen Krieg und die englische Raubpolitik, aber Transvaal liegt am Boden und nun kommt Präsident Krüger nach Europa, um es um Hilfe zu bitten. Diese kann es nicht geben, wohl aber verurtheile ich die Rücksichtslosigkeit, mit der man Präsident Krüger von Berlin zurückwies. Das ist eine Politik der Treulosigkeit. Auf Grund der Depesche glaubte das Burenvolk, an dem deutschen Kaiser den Mann zu besitzen, der ihm in der Noth beistehen würde. Davon zeuate auch die Antwort-Depesche Krügers. Es gebot die Höflichkeit, daß Präsident Krüger in Berlin empfangen worden wäre. Die Franzosen waren höflicher. Auch der deutsche Kaiser mußte die Zeit haben und hat die Zeit, Krüger zu empfangen. Gegen die Feb er und Schwächen Englands bin ich nicht blind, jetzt jubelt die englische Presse über den Nichtempfang, der uns in der ganzen Welt moralisch schadet. — Der Reichskanzler hat von unseren ausschreichen Kolonien gesprochen. Wo sind sie? In der Kolonialpolitik herrscht dieselbe Rücksectlosigkeit wie in der auswärtigen Politik. Alle Augenblicke wechseln die Leiter. Die Kolonien erfordern starke Zuschüsse, woher da der Optimismus? Natürlich heißt es jetzt, neue Einnahmequellen schaffen. Alle tragen sich mit der Hoffnung, beim Neuabschluß der Handelsverträge einen Generalzschlag zu thun. Man will die Getreidezölle erhöhen und die Ueberschüsse daraus für die arbeitenden Klassen verwenden. Das wird wohl nur ein frommer Wunsch bleiben. Die katholischen Arbeiter werden Sie damit nicht gewinnen. Sie sehen auch ein, wie ihnen die Lebensmittel systematisch vertheuert werden. Man treibt jetzt in eine Wirthschaftspolitik hinein, die unsere ganze Gesellschaftsordnung erschüttern wird. (Rufe rechts: Dann stimmen Sie ihr doch zu!) Redner kommt dann nochmals auf die 12 000 Mark-Angelegenheit zurück und fragt, an welchem Tage der Staatssekretär Graf Posadowsky Kenntniß davon erhielt und wie die Summe ausgegeben wurde. Was hat der Staatssekretär gethan gegenüber der Veröffentlichung des Briefes der Seeberufsgenossenschaft, der damit endet, „die Welt will betrogen sein". Was ist den Leutgen geschehen? In der Seeberufsgenossenschaft sitzt ein menschliches Ungeheuer, der einst das berüchtigte Telegramm über den Untergang eines Schiffes sandte („Mannschaft leider gerettet"). Auf die Verschlechterung der Bäckereiverordnung komme ich noch zurück. Mit dem Reichsamt des Innern sind wir Sozialdemokraten gründlich fertig. Was den Militäretat anbetrifft, so macht sich in demselben die erste Portion der 7000 Mann bemerkbar, die wir nicht bewilligen wollten. Auf die Burenarmee kann man keinen Stein werfen, kann sie aber nicht als Milizheer bezeichnen; sie ist unterlegen, weil 40 000 Mann gegen 200 000 Mann standen. Die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit bekommen Sie nicht mehr, weil sie jährlich 100 Millionen mehr kosten würde, eher bekommen wir die Miliarmee. (Heiterkeit.) Von dem deutschen Flottenverein sind dem Kaiser Hunderttausende zum Bau von Flußkanonenbooten u. s. w. zur Verfügung gestellt worden. Das ist eine neue Umgehung des Budgetrechtes des Reichstages. Hier muß der Reichstag endlich Mann sein. Wo bleibt die Vorlage über die Krankenversicherung? Kommt sie wirklich, so wird sie dem Interesse des Kapitals dienen. Auch von dem Gesetz zur Anerkennung der Gewerkschaften hört man nichts. Ueberall zeigt sich der arbeiterfeindliche Geist. Gegen die Kohlennoth wird nichts gethan, eben so wenig gegen die Schulennoth, gegen die Wohnungsnoth. Den Klagen der Arbeiter setzen die Agrarier nur Hohn entgegen. Die bürgerliche Gesellschaft ist mit ihren Zaketen zu Ende. (Lachen rechts.) Die sozialdemokratischen Mühlen mahlen rasch. Unser Weizen blüht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Als die Besprechung der Interpellation der 12 000 Mk.-Affäre schloß, rief der Abg. Singer. Und Graf Posadowsky? Der Abg. Singer hatte sich wahrscheinlich nicht überlegt, daß nach dem ganzen Inhalte der Interpellation es nach der damaligen Lage mir kaum möglich war, das Wort zu ergreifen. Es konnte nur Einer antworten, der Reichskanzler, an den die Interpellation gerichtet war. Wer mich in meinem privaten und öffentlichen Leben kennt, weiß, daß ich Furcht nicht kenne (Beifall rechts) und daß ich der Letzte bin, der eine Verantwortung ablehnt, und den Kampf mit der Partei scheue, die mir hier gegenübertritt. Ich bin dem Herrn Abgeordneten Bebel geradezu dankbar dafür, daß er sogar die 12 000 Mark-Affäre als eine Schachpartie mit Remis betrachtet und sie heute wieder zur Sprache gebracht hat. Ich erkläre hier, im versammelten Reichstage und vor dem ganzen Lande, daß es vollkommen nebensächlich ist, ob ich von einem Anerbieten des Zentralverbandes etwas gewußt, es wenigstens habe oder nicht. Ich trage die Verantwortung für das, was in meinem Amte geschieht und wälze sie niemals von mir ab. (Lebhafter Beifall rechts.) Und nun zur Sache: Die Frage hängt so eng zusammen mit dem Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen. In einem großen Theile der Presse hat man auf dieses Gesetz einen vollkommen falschen Schein geworfen; es war nicht zum Besten der Arbeitgeber, es war zum Besten der Arbeiter. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Glocke des Präsidenten:

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich bitte, den Herrn Staatssekretär nicht zu unterbrechen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Herr Abg. Bebel, ich höre Sie so oft aufmerksam und lange an, ich könnte von Ihnen dieselbe Rücksicht verlangen. Wir sind hier nicht in einem Konvent, wir sind im deutschen Reichstage. Das Gesetz war von dem Gedanken ausgegangen, den der Minister einer Republik, Herr Millerand, öffentlich in folgender Form geäußert hat: Das Recht eines jeden Arbeiters, der arbeiten will, gilt ebensoviel, wie das Recht aller übrigen Arbeiter, die nicht arbeiten wollen. Auf dieser Grundlage war das Gesetz ausgearbeitet. Man hat bei der Agitation wegen der 12 000 Mark-Angelegenheit die Sache verschoben, indem man sagte, es sei ein Gesetz zu Gunsten der Arbeitgeber und Interessenten; die Interessenten waren die Arbeitswilligen. (Lebhafter Beifall rechts.) Eine zweite thatsächliche Bemerkung: Der Beitrag, den der Centralverband deutscher Industrieller geleistet hat, ist verwendet worden, um Ausgaben zu decken, die entstanden waren lediglich durch Verbreitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012122-16/fragment/page=0001

amtlichen Materials, das seit Wochen und Monaten im Reichstage vorlag, es stellte einen Auszug von Denkschriften und Reden dar, die hier vom Bundesrathstische gehalten worden waren. Daß die Absicht dieser Publikation nicht sein konnte, etwa das Gesetz durchzudrücken, das ist klar. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Jedermann war sich nach der ersten Lesung des Gesetzes klar und wir am allerwenigsten waren uns unklar darüber, daß es keine Aussicht mehr hatte, vom Hause angenommen zu werden, daß es sich vielmehr nur darum handeln konnte, ob das Gesetz im Plenum abgelehnt würde oder zu einer Kommissionsberathung gelangte. Aber dadurch, daß man in der sozialdemokratischen Presse fortgesetzt den Arbeitern gepredigt hat, dieses Zuchthausgesetz solle jeden Arbeiter bestrafen, der überhaupt streikt, und dadurch, daß man verschwiegen hatte, daß nur Derjenige bestraft werden solle . . . (Anhaltende Unruhe bei den Sozialdemokraten. Rufe rechts: Ruhe.)

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich muß dringend bitten, den Herrn Staatssekretär nicht zu unterbrechen.

Graf **Posadowsky** (fortfahrend): der ungesetzliche Mittel anwendet und dadurch, daß man verschwieg, daß sich dieses Gesetz auch im Besonderen gegen die Arbeitgeber wenden sollte, hat man die ganze Sache in ein falsches Licht gerückt. Weil man diese Thatsache verschwiegen hatte, war eine unnöthige Aufregung und Mißstimmung unter den Arbeitern entstanden und die sozialdemokratische Presse hat nichts gethan, um diese Irrthümer aufzuklären. (Widerspruch und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Sie hat beigetragen, diese Aufregung zu vermehren; da war es allerdings eine wichtige Sache, daß man durch Verbreitung des amtlichen Materials — und von verschiedenen Seiten wurde dies verlangt — soweit als möglich in die große Masse des Publikums die Wahrheit trug, ihm klarlegte, welche Thatsachen Veranlassung zu dem Gesetz gegeben hatten und was das Gesetz wolle und was es bestrafen wolle. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf **Ballestrem**: Wenn jetzt noch eine Unterbrechung erfolgt, so werde ich von meiner Präsidialbefugniß Gebrauch machen. Ich bitte bei einer Debatte, die eine gewisse Aufregung hervorruft, Zwischenrufe, Zeichen des Mißfallens oder der Zustimmung zu unterlassen. (Oho! bei den Sozialdemokraten, anhaltende Unruhe.)

Graf **Posadowsky** (fortfahrend): Um zur Linderung dieser Aufregung beizutragen sind diese Veröffentlichungen erfolgt. Nun kann man ja über die politische Opportunität dieser Maßnahmen streiten. Ueber die Opportunitätsfrage hat der Reichskanzler hier sein Urtheil bereits abgegeben, aber die ganzen Konsequenzen, die daraus gezogen worden, sind durchaus unbegründet. Das Druckkostenkonto des Reichsamts des Innern beträgt allein 190 000 Mk. Wenn wir das Konto für Verbreitung nicht aus diesem Konto genommen haben, so mag die Ursache in einer gewissen bureaukratischen Aengstlichkeit gelegen haben. (Lachen links.) Und es hat wohl auch die Meinung obgewaltet — und sie hat thatsächlich obgewaltet —, daß der größte deutsche Arbeiterverband ein Interesse daran hat (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten, große Unruhe), auf Grund des amtlichen Materials die Arbeiter über die thatsächlichen Verhältnisse, wie sie das amtliche Material ergab, aufzuklären. Man glaubte ihm auch deshalb die Kosten dafür zumuthen zu können. Die Angriffe, die gegen das Reichsamt des Innern gerichtet wurden, gegen meine Person und einen anderen Beamten, der sich die höchsten sozialpolitischen Verdienste seit Jahren erworben hat (Lachen bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig), gewiß die höchsten sozialpolitischen Verdienste erworben hat (erneute Unruhe. Glocke des Präsidenten), erinnern an das Wort eines französischen Kriminalisten: Geben Sie mir zwei Zeilen von der Hand eines Mannes und ich hasse darauf eine Kapitalanklage. Wie wenig übrigens im Reichsamt des Innern selbst der Gedanke maßgebend gewesen ist, daß man durch solche Publikationen noch das Gesetz durchdringen könnte, dafür kann ich amtliche Thatsachen anführen. Wir hatten inzwischen noch eine große Menge von Material von Gerichtsbehörden, Verwaltungsbehörden zur Begründung des Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen bekommen und wir haben eine Nachtragsdenkschrift ausgearbeitet, haben sie aber dem Reichstage nicht mehr vorgelegt (Unruhe), weil wir der Ansicht waren, daß bei der Stimmung des Hauses dies ein vergeblicher Versuch sein würde. Ich kann versichern, daß wir die erste Denkschrift noch einmal auf ihre Richtigkeit geprüft haben, und daß ich an die sämmtlichen Regierungen geschrieben habe, die das Material lieferten, nur in ganz unwesentlichen Punkten sind Irrthümer untergelaufen. Nun sagt man, das Reichsamt des Innern sei im Jahre 1879 und weiter in eine Abhängigkeit vom Centralverbande gewesen. (Sehr richtig! links.) Sie sagen: sehr richtig, die Thatsachen widerstreiten dem, die Behauptung ist ebenso unrichtig wie der Vorwurf, die Invalidengesetzgebung und die Unfallgesetzgebung sei wegen des Widerstandes des Centralverbandes zurückgestellt worden. Man hatte seiner Zeit meines Erachtens den Fehler gemacht, zwei so ungeheuer umfangreiche Gesetze in einer Session einzubringen, zwei Gesetze, die der Reichstag gar nicht im Stande ist, in einer Session durchzubringen. Diesen Fehler wollte ich diesmal vermeiden; jeder billig denkende Mensch wird es gerechtfertigt finden, daß ich damals, als ich neu in mein Amt eintrat, mich in dieses ungeheure Ressort meines Amtes erst einigermaßen einarbeiten wollte, ehe ich neue Gesetze dem Reichstage vorlegte. Nun sagen Sie, daß das Reichsamt des Innern ganz vom Centralverband der Industriellen abhängig sei. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Nein, in vielen sozialpolitischen Gesetzen, z. B. bei der Alters- und Invalidenversicherung, haben wir Mäßregeln vorgeschlagen, die vom Centralverbande scharf bekämpft wurden. Ich selbst bin nie auf einer Versammlung des Centralverbandes gewesen, wohl aber Beamte meines Ressorts, um sich zu informiren. Ich gehe nie gern in solche Versammlungen und verhalte mich stets zurückhaltend. Von Interessengruppen machen wir uns nicht abhängig. Auf einer Versammlung der Gastholsgehilfen habe ich mich nicht vertreten lassen und ebenso wenig auf der Versammlung der Prinzipale. An dem Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes liegt mir viel, aber ich bin auf die Mitwirkung der Einzelstaaten hierbei angewiesen, deren Antworten auf unsere Fragen sind noch nicht eingegangen. Was den Brief des Abg. Naab betrifft, so bin ich hier in einer schwierigen Lage. Der Mann, der diesen unvorsichtigen Brief geschrieben hat, liegt still auf dem Rücken und ist der Verantwortung entzogen. Es handelt sich hierbei um Unfallverhütungsvorschriften bei einem Kochapparat auf den Schiffen. Der Germanische Lloyd habe sein Gutachten dahin abgegeben, daß sie nicht gerade nöthig seien. Trotzdem habe der verstorbene Vorsitzende der Seeberufsgenossenschaft Kaeiss befürwortet, diese Vorschriften zu genehmigen mit dem Bemerken: Nundus vult decipi. Die übrigen Mitglieder hätten einfach unterzeichnet, aber damit noch nicht jene redaktionelle Bemerkung gebilligt. Das Reichsversicherungsamt habe übrigens die Akten eingefordert; es sei abzuwarten, was es thun werde. Redner widerlegt den Vorwurf, daß nicht genug für die Sozialpolitik gethan, mit dem Hinweise darauf, daß es eine Riesenarbeit sei, das Invaliden- und Unfallversicherungsgesetz erst lebensfähig zu machen. Zudem sei eine Denkschrift betreffend den Schutz der verheiratheten Arbeiterfrauen in Arbeit als Grundlage zukünftiger Maßregeln. Gestern sei behauptet worden, Amerika behandele Deutschland jetzt schlechter. Deutschland sei zollpolitisch differentirt gewesen, sei es jetzt aber nicht mehr; Amerika habe ihm die gleichen Vorzugszölle wie Frankreich eingeräumt. Es sei selbstverständlich, daß, wenn ein großes Reich wie Deutschland vor der Neuregelung seiner handelspolitischen Verhältnisse steht, alle Interessentengruppen sich regen. Man sollte aber die Debatte nicht so führen, daß man die Regierung angreift, ehe man weiß, was sie thun will; sonst fülle man seinen Feinden die Kriegskasse. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. v. **Kardorff** (Rp.): Herr Bebel glorifizirt in seinen Reden nur sich selbst und seine Partei; er hat Alles vorausgesehen; seine Selbstüberhebung grenzt schon an Größenwahn. (Heiterkeit rechts.) Betreffs des Nichtempfanges Krügers gab Herr Bebel der allgemeinen Ansicht Ausdruck. Ich selbst war erschrocken, als ich es las. Das große Publikum denkt, was Frankreich England gegenüber wagte, können wir auch. Anderseits muß ein verantwortlicher Reichskanzler klarer sehen und wissen, wie seine Partei steht. Ein Empfang Krügers in Deutschland hätte doch wohl Konsequenzen gehabt; er hätte wohl auch nicht im Interesse der Buren gelegen. Die rückläufige Bewegung der Industrie ist nur auf das Anwachsen der amerikanischen Industrie und Produktion zurückzuführen. So trostlos, wie sie der Angeordnete Bebel schildert, ist unsere Finanzlage nicht, auch die Verschuldung nicht. Die Amerikaner treiben eine richtige Handelspolitik und sind nun in der Lage, uns Gleiches zu bieten. Ich spreche die Hoffnung aus, daß uns der Zolltarif so bald als möglich vorgelegt wird. Die Zollkontrolen müssen aufgehoben werden. Das Spiritusgesetz hat uns billigen denaturirten Spiritus in Menge geliefert als Konkurrenz für das Petroleum. Den Zuckerprämien verdankt Deutschland die Blüthe seiner Zuckerindustrie und die billigen Zuckerpreise. Die Schaumwein- und Saccharinsteuer sollte ja kommen. Wenn wir nun einmal Kolonien haben, müssen wir auch für ihr Wirthschaftsleben sorgen, d. h. Eisenbahnen bauen, aber nur mit Zinsgarantie. Wo bleibt das Kriegs-Invalidengesetz? Die Civilpensionen haben damit nichts zu thun; darin hat Herr Bebel Recht: Nachdem wir einmal die bisherige Dienstzeit haben, müssen wir sie behalten. Der Herr Reichskanzler möge die innere und äußere Politik stets nach dem Vorbilde des Fürsten Bismarck führen. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Das Telegramm an den Präsidenten Krüger haben wir auf das Entschiedenste gemißbilligt; man darf Politik nicht aus Stimmungen heraus treiben; das verlangen wir vom Monarchen eben so wie vom Volk. Die Reise Krügers geschieht zum Zweck einer Intervention; in Frankreich hat man ihn empfangen, aber wenn Zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. Hätten sich aus dem Empfange in Berlin üble Folge entwickelt, dann wäre der Zorn des Volkes noch größer gewesen als jetzt. Die Diskussion über die Transvaalfrage hat noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, das wird erst geschehen, wenn der Direktor der Allgemeinen, Herr Hasse, hier wieder in den Reichstag einzieht. (Heiterkeit.) Die Liebeserklärung der Konservativen für den Reichskanzler wird so leicht nicht lange vorhalten, das geht jedem neuen Reichskanzler so. (Heiterkeit.) Auch das Centrum schmollt mit ihm noch nicht wegen der Zurückweisung des Toleranzantrages. Es ist aber noch nicht aller Tage Abend. (Heiterkeit.) Die Ausgaben für Neubauten von Schiffen steigen trotz des Flottengesetzes über den Voranschlag; wenn das bis zum Jahre 1917 so fortgeht, kommt eine Mehrsumme heraus. Weshalb unterhalten wir jetzt noch 24 Schiffe in Ostasien, die übrigens sämmtlich vor dem neuen Flottengesetz gebaut sind? Außer dem „Altis" sind die Schiffe noch nicht zum Gefecht gekommen. Nun erschemen draußen in der Halle schon wieder Aufzeichnungen von hoher Hand, bei deren Anblick wir immer unheimlich zu Muthe wird. Nun reitet man auf dem Mindererüberschuß der Post herum, der doch nicht von Mindereinnahmen herrührt, sondern von der Ablösung der Privatposten und der Anlage von Telegraphen und Telephonen. Man will wohl der Erhöhung der Assistentengehälter aus dem Wege gehen. Auch hierin hat der Vater aller Hindernisse in Preußen Schuld (Heiterkeit). Die Weltpolitik spielt auch in den Postetat hinein. Die Postemichtungen in den Kolonien kosten schon erkleckliche Summen; dann plant man die Legung eines großen deutschen Kabelnetzes. Bisher war es hierüber dunkel, das Licht scheint von oben gekommen zu sein.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antisemit): Ich freue mich, daß wir wieder einen Reichskanzler von Fleisch und Blut haben, der auch seine eigene Meinung hat. Möchte der Kanzler auch beim Militär-Pensionsgesetz ein Herz auf dem rechten Fleck haben und der Fiskalität des Schatzsekretärs entgegentreten. In Betreff Chinas hört man überall im Volke: wenn wir doch nur erst unsere Truppen und unser Geld wieder hätten, Genugthuung haben wir erreicht, unsere Fahnen wehen in Peking. Es ist nur schade, daß das morsche Gebäude englischer Herrschaft durch unsere Bajonette gestützt wird. Das französische Volk hat den Ruf der Ritterlichkeit gewahrt. Der Reichskanzler hätte es ja eben so machen sollen wie Delcassé. Alle Bestrebungen für eine englischfreundliche Politik gleiten beim deutschen Volke ab, das den Wunsch hat: „Los von England".

Die weitere Erörterung wird sodann vertagt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr, Fortsetzung. Schluß 6¼ Uhr.

China.

Zum Tode des Grafen Yorck.

Die „Times" lassen sich aus Shanghai eine Meldung übermitteln, in der die Mär, Graf Yorck habe auf gewaltsame Weise seinen Tod gefunden, wieder aufgewärmt wird. Die „Post" konstatirt dem gegenüber, daß die an amtlicher Stelle auf Grund einer sofort angestellten Untersuchung vorliegenden Mittheilungen keinen Zweifel daran zulassen, daß der Tod des Grafen Yorck auf das Einathmen von Kohlendampf in dem mit keinem Abzugskanal versehenen Schlafzimmer zu Hwailai zurückzuführen ist. Hiermit stimmen auch die in mehreren Zeitungen veröffentlichten privaten Berichte über jenes traurige Vorkommniß überein.

*

Der Zwischenfall, der den Grafen Waldersee mit dem amerikanischen General Chaffee in Konflikt gebracht hat, ist, wie wir von unterrichteter Seite hören, bereits beigelegt. General Chaffee hat ein Entschuldigungsschreiben an den Oberkommandirenden gerichtet.

Ob die Friedensbedingungen, die den chinesischen Unterhändlern übergeben werden sollen, bereits die Unterzeichnung der Gesandten gefunden haben, ist noch nicht bekannt geworden. Ehe sie aber überreicht werden, müssen noch die Vollmachten des Prinzen Tching und Li-Hung-Tschangs geprüft werden, und dies wird in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Vertreter der Mächte geschehen.

Graf Waldersee hat, wie bereits von uns gemeldet, zur Verwaltung der chinesischen Hauptstadt ein internationales Komitee unter dem Vorsitz des Obergartiermeisters Generalmajors Freiherrn von Gayl eingesetzt, das gestern seine Thätigkeit begonnen hat. Bisher übten bekanntlich die einzelnen Truppenbefehlshaber in den von ihren Kontingenten besetzten Stadttheilen für sich die Polizeigewalt aus; jetzt ist eine Centralbehörde hierfür geschaffen, der nach den heute eingegangenen genaueren Meldungen außer den polizeilichen auch finanzielle und richterliche Befugnisse ertheilt worden sind, sodaß sich das Komitee als eine Art provisorischer Regierung für Peking darstellt. Leider ist auch diese so zweckentsprechende Anordnung des Oberkommandirenden nicht ohne Widerspruch aus dem Kreise der Verbündeten selbst geblieben, und das Komitee ist nicht nicht vollzählig. Ein Telegramm meldet hierüber:

London, 11. Dez. Nach einer Meldung aus Peking hat sich das von Waldersee eingesetzte Komitee unter Mitwirkung von chinesischen Beamten mit der Wahrung der öffentlichen Ordnung, der Erhebung von Steuern und Zöllen, mit sanitären Vorkehrungen, der Verhaftung von Angeschuldigten, der Bestrafung Schuldiger und der freien Vertheilung von Reis in Peking zu befassen. Jedes Kontingent ernennt ein Mitglied; Kapitän Selwyn gehört dem Komitee für England an. Der chinesische Hauptvertreter ist Tsching-hin, Präsident der Staatseinnahmen und Gouverneur von Peking. Waldersees Plan soll Reibungen verhindern und die Uebertragung der Verwaltung von China bei der Rückkehr des Hofes vorbereiten. Einer anderen Meldung zufolge weigern sich die Franzosen, das Komitee zu beschicken und bestreiten Waldersees Recht zu dessen Berufung. Der amerikanische General Chaffee verweigerte brieflich seine Zustimmung zu dem Vorschlage, daß die Kommission unbeschränkte Kontrolle über das städtische Territorium haben, öffentliche Bauten beginnen und ermächtigt sein solle, ihr Gehalt zu erhöhen.

Das in London vertheilte Blaubuch über die chinesische Angelegenheit enthält, wie man von dort telegraphirt, die Berichte des Gesandten Macdonald über die Ereignisse vom 10. Juni bis 20. September mit Einschluß eines ausführlichen Berichts über die Belagerung von Peking. In der letzten Depesche werden die verschiedenen Ausländer besonders hervorgehoben, die sich während der Angriffe auf die Gesandtschaft ausgezeichnet haben. Unter diesen werden auch v. Strauch, Mitglied der kaiserlichen Zollbehörde, der früher dem preußischen Heere angehörte, und der Gesandtschaftsarzt Dr. Velde erwähnt. Macdonald ersucht Lord Salisbury, die Genannten der deutschen Regierung zu empfehlen.

Noch immer erhöht sich das Schuldkonto der chinesischen Regierung, die so gern alles Geschehene auf die „Aufständischen" abwälzen möchte. Aus dem soeben veröffentlichten telegraphischen Bericht des Ober-Ingenieurs der östlichinesischen Eisenbahn an den russischen Finanzminister geht hervor, daß auch die Zerstörung dieser Bahn in erster Linie durch reguläre chinesische Truppen, und zwar unter Leitung der Beamten und der Militärbefehlshaber in den drei die Mandschurei bildenden Provinzen geschah. Die Boxer und die in der Mandschurei unter der Bezeichnung „Ichetuanü" bekannten Banden nahmen hieran nur geringen Antheil.

Wir theilen noch folgende Telegramme mit:

London, 11. Dezember. „Daily News" berichten aus Shanghai vom 10. d. M.: Der Vizekönig Tschangschitung hat dem britischen Generalkonsul mitgetheilt, daß er aus Nordchina Telegramme erhalten habe, nach denen die Verbündeten sieben Distrikte der Provinz Petschili südlich von Tientsin bis an die Grenze von Schantung besetzt hätten.

Rom, 11. Dez. Die Kammer verwarf mit 196 gegen 37 Stimmen einen Antrag der äußersten Linken, der verlangte, daß die italienischen Truppen aus China zurückberufen würden, nachdem Ministerpräsident Saracco den Antrag bekämpft hatte, zumal in dem jetzigen Zeitpunkte, wo über den Frieden unterhandelt werde, Italien das Recht zustehe, Vortheile aus der Theilnahme an dem Vorgehen in China zu erlangen.

Peking, 11. Dez. Der erste durchgehende Zug aus Tientsin seit Ausbruch des Boxeraufstandes ist heute hier eingetroffen.

Peking, 10. Dezember. (Meldung des „Reuterischen Bureaus".) Obwohl, wie gemeldet, die Eisenbahnverbindung mit Tientsin wiederhergestellt ist und gestern ein Zug mit einer Lokomotive und vier Wagen ohne Unfall hier eintraf, wird die Bahn doch erst am 15. Dezember dem allgemeinen Verkehr geöffnet werden.

Hongkong, 10. Dez. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Eine Depesche aus Canton meldet: In der Nähe von Schellung wurde eine Tschunse von Seeräubern geentert und 3000 Dollar auf derselben geraubt. Die Piraterie und das Räuberwesen nehmen sehr überhand. Das Reisen in Kwangsi und Kwangtung ist sehr unsicher. Die Beamten sind anscheinend außer Stande, die Ordnung wiederherzustellen.

Präsident Krüger und der Krieg in Südafrika.

Krügers Absichten und Aussichten.

In der Unterredung, die Präsident Krüger und Dr. Leyds gestern mit dem holländischen Ministerpräsidenten Pierson und dem Minister des Aeußeren de Beaufort hatten, betonte Krüger nochmals, daß der Zweck seiner Reise sei, einen Schiedsspruch zu erlangen. Die niederländischen Minister haben in ihrer Erwiderung hervor, daß die niederländische Regierung hierbei eine passive Rolle spielen müsse, da die Initiative den Großmächten zukomme. Wenn diese ihren Entschluß gefaßt haben würden, könne die niederländische Regierung sehen, was sie zu thun in der Lage sei.

Eine gestern Abend in Aussicht genommene Serenade der Schüler des Haag zu Ehren Krügers ist verboten worden, weil die Polizei Ruhestörungen befürchtet.

Im Haag verlautet, Präsident Krüger werde eine ihm angebotene Villa (bei Haarlem) annehmen und demnächst dahin übersiedeln.

*

Portugal und die Niederlande.

In der Zweiten holländischen Kammer brachte gestern Graf Bylandt die bereits angekündigte Interpellation über die zwischen den Niederlanden und Portugal schwebende Frage ein. Er erinnerte an die Nachrichten, daß dem niederländischen Generalkonsul Pott in Lourenco Marquez das Exequatur entzogen und daß hierauf der niederländische Gesandte in Lissabon, wie der portugiesische Gesandte im Haag abberufen worden sei. Er wünsche zu wissen, ob Unterhandlungen zur Behebung der Schwierigkeiten eingeleitet worden seien und ob der Minister eine Aufklärung über die Lage geben und entsprechende Mittheilungen machen könne. Minister des Aeußeren de Beaufort sprach seinen Dank dafür aus, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, Mittheilungen über den Sachverhalt eines internationalen Mißverständnisses zu machen, das immer zu übertriebenen Gerüchten Anlaß biete. Er wolle sich darauf beschränken, die Thatsachen festzustellen. Am 17. Nov. habe der niederländische Gesandte in Lissabon mitgetheilt, daß die portugiesische Regierung, die Pott bereits das Exequatur als Konsul von Transvaal entzogen habe, ihn auch das als niederländischer Konsul entziehen wolle. Die portugiesische Regierung wünsche zuvor zu wissen, ob die niederländische Regierung Pott in den Ruhestand versetzen oder abberufen wolle, um die Einziehung des Exequaturs zu verhindern. Der Beschluß der portugiesischen Regierung werde begründet mit der Beurtheilung Pots wegen der Einfuhr von Waaren in feindliches Gebiet. Er — der Minister — habe niemals eine amtliche Benachrichtigung von dieser Sache erhalten; deshalb wünsche er die weitestgehende Untersuchung. Eine Abberufung Potts könne gar nicht in Frage kommen. Er habe den diplomatischen Vertreter in Lissabon angewiesen, von Pott zur Aufklärung der Angelegenheit telegraphische Informationen einzuziehen. Pott habe um Urlaub nach Europa gebeten, der auch bewilligt worden sei. Die portugiesische Regierung habe darauf vorgeschlagen, die Angelegenheit während des Urlaubs Potts zu untersuchen und der niederländischen Regierung für die Entscheidung, ob der Konsul ab zu treten werden müsse, drei Monate Frist zu gewähren. Aus den Mittheilungen des niederländischen Gesandten in Lissabon habe der Minister geschlossen, daß Portugal diesen Ausweg billige. Inzwischen aber habe er erfahren, daß Portugal auf der möglichst baldigen Zurückziehung des Exequatur bestand. Er wisse nicht, ob diese Haltung durch ein Mißverständniß oder neuerliche Beschwerden über Pott verursacht worden sei. Der Gesandte in Lissabon sei benachrichtigt worden, daß die Zurückziehung des Exequaturs in diesem Augenblick schlecht zu den sehr freundschaftlichen Beziehungen der Niederlande zu Portugal stimmen würde. Der Gesandte in Lissabon sei zur Berichterstattung nach dem Haag berufen worden. Pott könne nach Verlauf eines Monats eintreffen. Graf Bylandt sprach die Hoffnung aus, daß die Schwierigkeiten schnell beigelegt werden können und die freundschaftlichen Beziehungen zu Portugal nicht durch das Mißverständniß leiden. — Damit war die Interpellation erledigt.

*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012122-16/fragment/page=0002

Der Krieg in Südafrika.

Der Londoner „Evening Standard" meldet: Nach den neuesten Berichten befinden sich die Truppen des Generals Knox und De Wets noch immer im Kampfe. Das verzögerte Eintreffen von Nachrichten rührt daher, daß keine telegraphische Verbindung mit Knox besteht. Es wird unaufhörlich gekämpft und dabei fortwährend der Kampfplatz gewechselt.

Eine Depesche Kitcheners meldet, daß De Wets Gefangennahme unmittelbar bevorstehe, De Wet sei völlig eingeschlossen.

Die von uns bereits erwähnte Denkschrift des Feldmarschalls Lord Roberts, der übrigens gestern von Kapstadt nach England abgereist ist, über das Niederbrennen von Farmen ist veröffentlicht worden.

Sie besagt, daß er zuerst, als die britischen Truppen das Land des Feindes betraten, die strengsten Befehle gegeben habe, daß Privateigenthum nicht zerstört werden dürfe. Die Zerstörung von Eisenbahnen und Privateigenthum durch die Buren habe ihn gezwungen, am 16. Juni eine Proklamation zu erlassen, in der er in völliger Uebereinstimmung mit den Kriegsgebräuchen civilisirter Völker Strafmaßregeln androhte und, um den Ausschreitungen der Buren Einhalt zu thun, befahl, das Haus niederzubrennen, das der Stelle, wo Verwüstungen vorkommen würden, am nächsten liege. In einer weiteren Proklamation vom 28. September wurde gestattet, die Häuser aller Führer von Streifkolonnen niederzubrennen, wenn diese nach vorhergegangener Warnung von den Streifzügen nicht abstehen sollten. Lord Roberts glaubt, daß das Niederbrennen von Häusern weniger nothwendig sein wird, wenn erst eine Polizeiverwaltung eingesetzt ist.

Ausland.

Frankreich.

Zoll auf deutsches Bier. — Verhöhnung der Regierung.

Der melinistische Deputirte Pichon brachte den Antrag ein, den Zoll auf deutsches Bier von 7 auf 24 Francs per 100 Kilo zu erhöhen, als Antwort auf die Erhöhung der deutschen Schaumweinzölle. Der nationalistische Deputirte Charles Bernart brachte einen Zusatzantrag zur Amnestievorlage ein, demzufolge auch die bei Gelegenheit der Panama-Affäre begangenen Delikte in die Amnestie einzegogen werden sollen. Der Antrag bezweckt, wie Bernart selbst erklärt, eine Verhöhnung der Regierungsmehrheit.

Rußland.

Der Kaiser

verbrachte die verflossenen 24 Stunden sehr gut. Die Genesung geht ganz den richtigen Gang. Der Appetit ist sehr gut; die Kräfte nehmen täglich zu; Temperatur und Puls sind normal.

Bulgarien.

Aus der Hauptstadt.

Nach Meldungen aus Sofia steht die Einrichtung eines militärischen Regiments bevor. General Petrow wird als Minister des Inneren die Neuwahlen für die Sobranje leiten, General Paprikow bleibt Kriegsminister.

Rumänien.

Keine finanziellen Schwierigkeiten.

Das Journal „Roumanie" erklärt auf Grund von Nachrichten aus guter Quelle kategorisch die Meldung eines Blattes der Oppositionspartei für unrichtig, daß die Regierung den Januar-Coupon der rumänischen Rente nicht bezahlen könne. Die Bezahlung sei nicht nur gesichert, sondern der Betrag sei sogar schon nach Berlin und Paris gesandt worden.

England.

Zölle auf Stahl.

Unterhaus. Sir Howard Vincent fragt an, ob die Regierung Kenntniß habe von einer Bewegung in Deutschland zu Gunsten einer Erhöhung der Zölle auf Stahl und zwar in einer solchen Ausdehnung, daß die Zollerhöhung den Handel von Sheffield stark beeinträchtigen würde. Der Präsident des Handelsamts Gerald Balfour erwidert, die Regierung habe von der erwähnten Bewegung Kenntniß erhalten. Die ganze Angelegenheit des Ablaufs der deutschen Handelsverträge sowie die wahrscheinliche Wirkung auf den britischen Handel werde sorgfältig verfolgt.

Telegramme.

Stuttgart, 12. Dez. Bei den Bürgerausschußwahlen unterlagen die sozialdemokratischen Kandidaten.

London, 12. Dez. Das Unterhaus nahm nach längerer Debatte den Nachtragsetat für das Heer in der Höhe von 16 Millionen Pfund Sterling mit 284 gegen 8 Stimmen an.

Aus Nah und Fern.

Zum 200jährigen Krönungsjubiläum. Bei der Ernennung der ersten Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler vor zweihundert Jahren wurden an sie feingeschliffene Glaspokale vertheilt, von denen sich noch drei Exemplare in tadellosem Zustande erhalten haben. Ein Pokal befindet sich im Besitz des Kaisers, ein zweiter im königlichen Schlosse zu Königsberg, der dritte im Besitze des im Cabinet Kreise angesessenen Rittmeisters a. D. Freiherrn v. Prinzenauf Perkappen. Ein Vorfahr desselben, Marquard Ludwig Frhr. v. Prinzen, preußischer Staatsminister und Oberhofmarschall, Ritter des Ordens St. Andreae u. A., wurde am 18. Januar 1701 mit dem Schwarzen Adler-Orden dekorirt und erhielt als solcher den jetzt noch in der Familie befindlichen Glaspokal, verziert mit den Insignien des hohen Ordens. Staatsminister Frhr. v. Prinzen war in Brechingen in Franken geboren als ein Sohn des kurbrandenburgischen Generalmajors und obersten Ritters des Ordens pour le mérite Frhrn. Joh. Friedr. v. Prinzen und dessen Gemahlin Baronesse von Schönaich. Er war einer der bedeutendsten und beliebtesten Männer seiner Zeit und vermählt mit einer Gräfin Schlippenbach. Er hinterließ bedeutende Herrschaften in der Mark. Die jetzt dem Grafen von Wartensleben gehörenden Hauptgüter Carow, Seedorf u. s. w. kamen durch Heirath in den Besitz dieser Familie.

Die Hochzeit der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen Karl von Bourbon ist endgiltig auf den 23. Januar festgesetzt.

Von China zurück. Der Lloyddampfer „Köln" ist mit etwa 1000 Mann der Truppen, welche an den Kämpfen in China theilgenommen haben, gestern in Wilhelmshaven eingetroffen und nach 3 Uhr früh in den neuen Hafen eingelaufen. Die Heimgekehrten wurden um 10 Uhr auf dem Torpedoexerzierplatz von Admiral Thomsen herzlich willkommen geheißen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Von der See. Gestern Morgen stieß im Hamburger Hafen der Packetdampfer „Flandria", der zur Disposition des ostasiatischen Oberkommandos nach China abgehen sollte, auf den von Palermo angekommenen Stomann-Dampfer „Sorrento". Letzterer wurde aufgeschnitten. Sechs Schleppdampfern gelang es, den sinkenden „Sorrento" aus der Verkehrsstraße zu bringen. Eine Schiffsbreite von der Quaimauer des Versmann-Quai entfernt, sank der Dampfer auf Grund. Die Ladung konnte aber größtentheils gelöscht werden. An der „Flandria" ist der Vordersteven gebrochen, der Bug eingedrückt; sie wurde beim Strandhafen festgelegt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Dem Professor Adolf von Menzel, der am Sonnabend seinen 85. Geburtstag feierte, überbrachte Korvettenkapitän v. Grumme, ein Flügeladjutant des Kaisers, in dessen Auftrag einen Korb mit Maiblumen, der eine goldgeschlte Widmung trug.

— Der Athenischen Zeitung „Aion" zufolge hat die griechische Regierung die nöthigen Schritte zur Berufung eines internationalen archäologischen Kongresses nach Athen unternommen, der zuerst alle zwei Jahre und später alljährlich tagen soll. Man hofft, daß alle Staaten daran theilnehmen werden.

Der Prozeß Sternberg in Berlin.

In der gestrigen Verhandlung des Prozesses Sternberg wurde zunächst der verhaftete Kriminalkommissar Thiel als Zeuge vernommen. Der Zeuge schildert, wie er mit der Sternbergsache in Verbindung gekommen ist und giebt als Grund seiner Verhaftung seine mißliche Vermögenslage an. Er erklärt, daß die Aussagen Stierstädters über dessen Unterredungen mit ihm hinsichtlich der Sternbergaffäre der Wahrheit entsprächen. Bezüglich seines Geständnisses im Ermittelungsverfahren, wonach er dem Justizrath Sello schon im März mitgetheilt hätte, daß er beistochener Beamter sei, erklärt der Zeuge ausdrücklich, er habe Sello hiervon nichts gesagt. Er erklärt ferner, daß er in den Unterhandlungen mit Stierstädter von Anfang bis zu Ende den Namen Sello gemißbraucht. Auf Vorhaltung des Staatsanwalts, daß er vor dem Untersuchungsrichter viel bestimmtere Angaben gemacht habe, erklärt der Zeuge, er habe damals gesehen, daß Alles zusammenbrach und sei natürlich furchtbar erregt gewesen, er könne nicht beschwören, Sello gesagt zu haben, daß seine Verhaftung in der Sternbergsache geschehen sei. Der Zeuge sagt weiterhin aus, seine Berichte habe Luppa mit sich genommen, was aus denselben geschehen, wisse er nicht. Schließlich erklärt er noch, Luppa müsse noch andere bessere Verbindungen als ihn — den Zeugen — gehabt haben; auf Befragen des Vorsitzenden giebt er noch an, daß er nicht im Allergeringsten irgendwelche Thätigkeit des Polizeidirektors Meerscheidt in dieser Sache bemerkt habe. — Wir kommen auf die Verhandlungen zurück.

Provinz Sachsen und Umgebung.

⁂ **Nordhausen**, 11. Dez. (Wegen Ausbruch von Diphtheritis-Epidemien) sind in unseren Nachbardörfern Buchholz und Hasserode die Schulen geschlossen.

— **Magdeburg**, 11. Dez. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich Dienstag Morgen auf dem Centralbahnhofe bei Station Z. Der Rangirarbeiter Albert M. wurde überfahren, Arme und Beine wurden ihm zermalt. Man brachte den Schwerverletzten nach der altstädtischen Krankenanstalt, wo er kurz nach Mittag verstarb.

— **Braunschweig**, 11. Dez. (Zum Weihnachtsfest) werden hier die drei Söhne des Regenten und der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg eintreffen. Am hiesigen Hofe weilen gegenwärtig der preußische Gesandte Graf Henckel v. Donnersmarck und der italienische Gesandte Graf Lanza. Ersterer wurde gestern vom Regenten zur Tafel gezogen, während zu Ehren des Grafen Lanza heute Abend 6 Uhr Galatafel im Schlosse stattfindet.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 13. Dezember: Wolkig, bedeckt, Niederschläge, starke Winde, nahe Null.

Freitag, 14. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich milde, windig, strichweise Niederschlag.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Zu-	Abnahme
			Saale.			
Halle	11. Dez.	+ 2,68	12. Dez.	+ 2,68	—	—
Trotha	„	+ 3,58	„	+ 3,44	0,14	—
*Alsleben	10. Dez.	+ 3,68	11. Dez.	+ 3,68	—	—
*Calbe, Obv.	„	+ 2,26	„	+ 2,26	—	—
do. Untp.	„	+ 2,88	„	+ 2,92	—	0,04
			Unstrut.			
Straußfurt	10. Dez.	+ 2,50	11. Dez.	+ —	—	—
			Moldau.			
Budweis	9. Dez.	+ 0,64	10. Dez.	+ 0,33	0,31	—
Prag	„	+ 1,35	„	+ 1,10	0,25	—
			Havel.			
*Brandenburg	10. Dez.		11. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,21	„	+ 2,20	0,01	—
Unterpegel	„	+ 1,15	„	+ 1,18	—	0,03
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,66	„	+ 1,60	0,06	—
Unterpegel	„	+ 0,94	„	+ 0,90	0,04	—
*Havelberg	„	+ 1,77	„	+ 1,92	—	0,15
			Elbe.			
Pardubitz	9. Dez.	+ 0,96	10. Dez.	+ 0,82	0,14	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 1,30	„	+ 1,14	0,16	—
Leitmeritz	„	+ 1,14	„	+ 1,04	0,10	—
Aussig	„	—	„	+ 1,59	—	—
Dresden	10. Dez.	+ 0,26	11. Dez.	+ 0,05	0,21	—
*Torgau	„	+ 2,42	„	+ 2,38	0,04	—
*Wittenberg	„	+ 2,46	„	+ 2,96	—	0,50
*Aslau	„	+ 1,53	„	+ 1,31	0,22	—
*Baron	„	+ 2,36	„	+ 2,83	—	0,47
*Magdeburg	„	+ 2,00	„	+ 2,26	—	0,26
*Tangermünde	„	+ 2,38	„	+ 2,72	—	0,34
*Wittenberge	„	+ 1,49	„	+ 1,89	—	0,40
Dömitz	„	+ 0,73	„	+ 0,94	—	0,21
*Lauenburg	„	+ 0,87	„	+ 0,90	—	0,03

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 11. Dezember. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Mai 156,25—156 M, Juli 158,50 M. Roggen Mai 140,25 bis 140 M. Gerste, leichte inländ. Futterwaare 134—142 M, schwere 147—154 M, russ. 129 bis 135 M. Hafer, märk., pomm. und mecklenb. fein 149,00—160,00 M, märk., pomm., mecklenb. und preußischer mittel 138,00—148,00 M, gering 136—137 M, posenscher und schlesischer mittel 138 bis 144 M, gering 135,00—137,00 M, russischer 134 bis 138 M. Mais, amerik. Mixed 114,00—115,50 M frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 148 bis 160 M. Weizenmehl 00 18,50—21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 17,90 bis 19,10 M. Weizenkleie, grobe 9,60 bis 10,00 M, feine 9,40 bis 9,60 M. Roggenkleie 9,50—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, guter märk. 770 Gr. 150 M frei Mühle, Dez. 147,50—148 M, Mai 156,25—155,75—156,25 M, Juli 158,25 M. Roggen, guter märk. 138,50 M frei Mühle, feiner 139 M ab Bahn, Dez. 136,25 bis 136,50 M, Mai 140,25—140—140 25 M. Hafer, pomm., märk. und mecklenb. fein 148 bis 150 M, pomm., märk., mecklenb. und preuß. 137 bis 147 M, gering 135 bis 136 M, polnischer und schles. mittel 137 bis 143 M, gering 134 bis 136 M, russ. 133 bis 137 M. Mais, amerik. Mixed 114—115 M frei Wagen, Mai 106,75—107 M. Weizenmehl 00 18,50 bis 21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 17,90 bis 19,00 M. Rüböl, Dez. 61,00 M Br., Mai 60,80 M. Spiritus 45,20 M — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dez. 148 M, Mai 156,25 M, Juli 158,50 M. Roggen Dez. 136,50 M, Mai 140,25 M, Juli 140 M. Hafer Dez. 134,75 M, Mai 134 M, Juli 133,50 M. Mais Dez. 113 M, Mai 107 M. Mehl Dez. 18,00 M, 2 18,15 M. Rüböl Dez. 61,00 M, Mai 60,90 M.

Central Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

11. Dezember 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145½-150	135—140	135—145	138—155
Mittelmark, Prignitz	140—146	132-147½	140—150	128—154
Neumark	143—155	136—143	135—150	135—150
Lausitz	150—155	145	142—145	146—150
Magdeburg	140—153	144—151	140—180	134—151
Altmark	139—150	135—145	—	135—148
Merseburg östl. d. Mulde	140—152	140—150	140—165	130—150
do. westl. d. Mulde	140—160	143—152	140—180	130—150
Erfurt	140—155	143—165	140—180	126—150
Stettin (Bezirk)	146—147	133—138	138—151	130—138
Anklam (Platz)	143	131	140	129
Greifswald (Platz)	142	130	—	—
Danzig	145—153	124—127	133—135	122—123
Thorn	146—150	132—137	—	131—134
Königsberg i. Pr.	143—150	121—124	—	—
Allenstein	143-147½	122-127½	113—120	117—124
Breslau	136—154	136—142	132—150	127—132
Oppeln	140—145	134—136	125—130	128—134
Strehlen	142—155	139—143	132—141	124—128
Freiburg	147—154	134—141	138—145	125—132
Posen	141—151	129—137	129—140	131—137
Bromberg	147	125—133	133	135
Gnesen	150	136	140	140
Lissa	143—149	129—135	129—135	128—134
Kiel	145-147½	135—138	140—142	132—136
Flensburg	145—150	135—140	140—145	125—140
Neumünster	140-142½	130—137	—	122½-135
Hannover Süd	144—150	140—148	150—180	125—155
do. Elbe, Weser	142—152	138—144	141	161—168
do. West	132—145	126—138	—	115—122
Münsterland	154—162	147—155	153—156	131—139
Westf. Industriebezirk	155—163	142—150	129—134	141—149
Sauerland	—	130	—	125
Paderbornerland	150—154	146	—	130
Frankfurt a. M.	160—161	145—146	152—153	130—140
Kassel	152	154	—	132

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	150	141	—	150
Stettin	146	134	150	133
Königsberg i. Pr.	148	128½	—	—
Breslau	155	142	153	132
Posen	151	134	140	137
Hannover	150	148	—	—
Neuß	162	139	—	150
Mannheim	177	148½	—	142
Hamburg	150	139	—	136

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

am 11. Dez., am 10. Dez.

Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 78 Cts. M 172,25 M 172,25
„ Chicago „ „ „ Dez. 69½ Cts. „ 169,50 „ 170,00
„ Liverpool „ „ „ Febr. 6 sh. — d. „ 179,00 „ 179,75
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop. „ 169,75 „ 171,25
„ Riga „ „ „ loko 90 Kop. „ 170,50 „ 170,50
In Paris . . . . . Dez. 20,30 fcs. „ 165,25 „ 165,50
Von Amsterdam nach Köln „ März 177 hl. fl. „ 165,25 „ 165,25
„ Newyork nach Berlin Rogg. loko 56⅝ Cts. „ 145,25 „ 145,25
„ Odessa „ „ „ loko 69 Kop. „ 146,00 „ 146,00
„ Riga „ „ „ loko 69 Kop. „ 144,75 „ 144,75
„ Amsterdam nach Köln „ März 127 bl. fl. „ 142,75 „ 143,50
„ Newyork nach Berlin Mais Dez. 45¼ Cts. „ 109,25 „ 109,50

— **Halle a. S.**, 11. Dez. **Bericht über Heu und Stroh,** mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien ohne Noth, in einzelnen Fuhren 3,00 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 1,40 M, Weizenstroh 1,20 M; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,60 M, Weizenstroh 1,50 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,50 M, minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,75 M, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,60 M, minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,80 M, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M.

Streu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,25 M, im Einzelnen vom Lager hier: 2,60 M.

Viehmärkte.

— **Köln**, 10. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb 425 Ochsen, 527 Kalben (Färsen) und Kühe, 53 Bullen, 1347 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 72, b. 67—68, c. 62—63, d. 57—58 M; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 62, b. 56—58, c. 52—54, d. 48—50, e. 40—44 M; Bullen: a. 58—59, b. 54—56, c. 50—52 M. Zu Ganzen flaues Geschäft. Geringe Ochsen und Rinder sehr vernachlässigt. Ueberstand. Schweine: a. 58, einzelne ausgesuchte Thiere noch darüber, b. 55—56, c. 52—54, d. 51—54 M. Lebhaftes Geschäft; geräumt. — Stierkälbe 62 bis 64 ₰, Kuh- und Rinderkälbe 67—69 ₰, rothhaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 81—83 ₰, 40—44½ kg 76—78 ₰, flache Berliner Ochsenhäute schwere 72—74 ₰, leichte 69—71 ₰, Kalbfelle mit Kopf 81—83 ₰, ohne Kopf 85—87 ₰, Fett 40—42 ₰ das Kilo.

— **Hannover**, 10. Dez. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 292 Stück Großvieh, 499 Schweine, 33 Kälber, 232 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug: Großvieh 50—65, Schweine 52—58, Kälber 65—77, Hammel 50—60 ₰. Geschäft flau.

— **Berichtigung.** In dem gestrigen Marktbericht von Hamburg muß es in der dritten Zeile von unten anstatt „1756 Viertel" heißen: „2693 Viertel".

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 11. Dezember. Weizen flau, holsteinischer loco 135—153. Laplata 135—138. Roggen flau, russischer still, cif. Hamburg 104—110, do. loco 106—110, mecklenburgischer 132 bis 144. — Mais matt, 113, Laplata 94. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 11. Dezember. Weizen per Frühjahr 7,68 Gd., 7,69 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,57 Gd., 7,58 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 5,19 Gd., 5,20 Br. Hafer per Frühjahr 5,89 Gd., 5,90 Br.

* **Pest**, 11. Dezember. Weizen loco billiger, do. per April 7,39 Gd., 7,40 Br., do. per Oktober 7,57 Gd., 7,58 Br. Roggen per April 7,15 Gd., 7,16 Br. Hafer per April 5,60 Gd., 5,61 Br. Mais per Mai 1901 4,89 Gd., 4,90 Br.

* **Saaris**, 11. Dezember. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 20,50, per Januar 20,75, per Januar-April 21,05, per März-Juni 21,50. — Roggen ruhig, per Dezember 15,50, per März-Juni 15,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012122-16/fragment/page=0003

* **Paris**, 11. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 20,30, per Januar 20,75, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,60. — Roggen ruhig, per Dezember 15,55, per März-Juni 15,75.

* **Antwerpen**, 11. Dezember. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer fest. — Gerste träge.

* **Amsterdam**, 11. Dezember. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —. —— Roggen auf Termine ruhig, —— per März 126, do. per Mai 128.

* **London**, 11. Dezember. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 11. Dez. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 78⅛, per Dezember 76⅝, per Januar —, per März 79½, per Mai 79⅞. —— Mais per Dezember 45, per Januar ——, per Mai 42. — Mehl 2,70, Getreidefracht 2⅞.

* **Chicago**, 11. Dezember. (Telegr.) Weizen per Dezember 70⅞, per Januar 73⅞. — Mais per Dezember 36½.

Zucker.

* **Hamburg**, 11. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,37½, per Januar 9,47½, per Februar 9,60, per März 9,65, per Mai 9,77½, per August 9,95. Matt.

* **London**, 11. Dezember. 6% Proz. Javazucker loco 12½ ruhig. Rüben-Rohzucker 9 sh. 5 d. Käufer matt.

Kaffee.

* **Hamburg**, 11. Dez. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Dezember 33,25, März 34,25, Mai 34,50, September 35,50.

* **Hamburg**, 11. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Dezember 33,00 G., März 33,75 G., Mai 34,00 G., September 34,75 G.

* **Havre**, 11. Dezember. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 20000 Sack, Santos 28000 Sack. Zufuhren für drei Tage.

* **Havre**, 11. Dezember. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Dezember 40,75, März 41,00, Mai 41,50. —— Tendenz: ruhig.

* **Amsterdam**, 11. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 33.

Petroleum.

* **Bremen**, 11. Dezember. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6,85 bez. Br.

* **Hamburg**, 11. Dezember. Petroleum still. Standard white loco 6,75 Br.

* **Antwerpen** 11. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18⅞ bez. und Br., per Dezember 18⅞ Br., per Januar 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig.

* **New-York**, 11. Dezember. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. (in Refined Cases) 8,55 do. Credit Balances at Oil City 107.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 10. Dezember. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 11. Dez. Spiritus still, — Dezember 17,50 G., Dezember-Januar 17,50 G., Januar-Februar 17,50 G.

* **Paris**, 11. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Dezember 30,50, Januar 31,00, Januar-April 31,25, Mai-August 32,25.

* **Paris**, 11. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus behauptet, Dezember 33,50, Januar 34,00, Januar-April 33,75, Mai-August 33,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 11. Dezemb. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 11. Dezember. Rüböl loco 68,00, Mai 66,00.

* **Hamburg**, 11. Dezember. Rüböl fest, loco 63,00.

* **Hamburg**, 10. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 37⅝ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39 Mk., do. do. Choice Grocery 38¾ Mk., div. Marken 38—38⅞ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 11. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Dezbr. 73,50, Januar 74,00, Januar-April 73,75, Mai-August 63,50.

* **New-York**, 11. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,50, do. Rohe und Brothers 7,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 11. Dezember. Kartoffelstärke und -Mehl 17,75 Mk.

* **Hamburg**, 10. Dezember. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17½—18 Mk., Lieferung Jan.-Febr. 17½—18 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 18—18½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 18 bis 18½ Mk., Superior-Stärke 17¾—18¼ Mk., Superior-Mehl 18½ bis 19 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 11. Dezember. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 11. Dezemb. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk. alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 10. Dezemb. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 90 bis 110 Pfg., kleine 70—80 Pfg., Seezungen, große 120—135 Pfg., kleine 100—105 Pfg., dänische 110 Pfg., Kleiße, große 40 bis 55 Pfg., kleine 20—30 Pfg., Rothzungen 30—40 Pfg., Schollen, große 35—45 Pfg., mittel 35—45 Pfg., kleine 20—25 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 20—28 Pfg., mittel 16—18 Pfg., kleine 14—15 Pfg., Cabliau, große 14—18 Pfg., kleine 10—13 Pfg., Seehechte 22—26 Pfg., Lengfisch 13—15 Pfg., Blaufisch 12—14 Pfg., Knurrhähne 8—9 Pfg., Dorsch 12—20 Pfg., Rochen 7—9 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 100—165 Pfg., Zander 60—65 Pfg., Flußhechte 35 bis 55 Pfg., Barse 30—40 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Hummern, lebende 200—210 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 11. Dezemb. Richtstroh 5,00—6,00 M., Krummstroh 3,00—4,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 10. Dezember. Baumwolle. Matt. Upland middling loco 52 Pfg.

* **Liverpool**, 11. Dezember. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Dez.-Jan.	$5\frac{11}{64}$	Käuferpreis,	Per Mai-Juni	5	Verk.-Preis,
„ Jan.-Febr.	$5\frac{9}{64}$	Käuferpreis,	„ Juni-Juli	$4\frac{63}{64}$	Käuferpreis,
„ Febr.-März	$5\frac{6}{64}$	Käuferpreis,	„ Juli-August	$4\frac{59}{64}$	Käuferpreis,
„ März-April	$5\frac{4}{64}$	Käuferpreis,	„ Aug.-Sept.	$4\frac{47}{64}$	Verk.-Preis.
„ April-Mai	$5\frac{3}{64}$	Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	—	

Metalle.

* **Amsterdam**, 11. Dezember. Bancazinn 73.50.

* **London**, 11. Dezemb. Silber $29\frac{13}{16}$ Lstrl., Chili-Kupfer 71⅛ Lstrl., per 3 Monate 72⅜ Lstrl., Blei span. $16\frac{5}{16}$ Lstrl., engl. 16½ Lstrl., Zinn 119⅞ Lstrl., Zink 18¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 11. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 62 sh 3 d.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 11. Dezbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	93.25 bz.
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	139.80 bz. G
Baierische Präm.-Anleihe	4	—.—
Barmer Stadtanleihe	3½	—.—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	96.90 G
do. do. 1892	3½	95.10 bz. G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	129.90 bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	—.—
do. do. 1899	4	99.70 bz. G
Hallesche Stadtanleihe	3½	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130.00 bz. G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	129.90 bz.
Lübecker	3	—.—
Magdeb. St.-Anl.	3½	92.20 G
Meininger 7 fl.-Loose	—	24.40 bz.
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128.90 B
Westfäl. Pr. v.-Anl. II	3	92.20 G
do. do. II	3½	92.80 G
do. do. III	4	100.10 bz. G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	91.25 bz.
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	89.80 bz. G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	89.70 bz. G
„ 1898 unk. b. 1906	3½	90.10 bz. G
Ctr. Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	98.10 bz. G
„ 1899 unverloosbar	4	99.80 bz. G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	90.20 bz. G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	90.00 bz. G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	90.00 bz. G
do. do. 1906	3½	90.20 bz. G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	90.20 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	75.00 bz. G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	75.00 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	75.00 bz. G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	99.50 bz. G
do. do.	3½	90.40 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	97.30 G
do. do. do. rz. à 110	4½	—.—
do. do. do. rz. à 100	4	—.—
do. do. do. unk. b. 1903	4	97.30 bz. G
do. do. do. rz. à 100	3½	88.25 G
Sächsische	3½	90.00 G
do.	3½	90.00 G
Rentenbriefe Westpr.	—	—.—
Rentenbriefe Pommersche	3½	92.60 G
Rentenbriefe Posensche	3½	92.60 G
Rentenbriefe Preußische	3½	92.40 G
Rentenbriefe Sächsische	4	100.25 G
Rentenbriefe Schlesische	3½	92.90 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	17.50 bz. G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	84.60 bz. G
do. do. 1885	4½	84.60 bz. G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	84.00 B
Chin. Staatsanl.	5½	98.25 G
do. v. 95	6	98.60 bz.
do. v. 96	5	90.40 bz. G
do. v. 98	4½	76.20 G
Egyptische priv. Anleihe	3½	—.—
do. do. do.	4	—.—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	24.00 G
Ital. Nath.-Pfd. stfr.	4	96.20 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	88.70 B
Mexikaner Anl.	5	98.25 G
do. do.	5	98.75 bz.
Norw. Staatsanl. 88	3	—.—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	106.90 G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—.—
do. 1860er Loose	4	136.90 bz. G
do. 1864er Loose	—	349.00 bz. G
Rumänische 5% Anl. 81 fb.	5	89.00 bz. G
do. 4%	4	74.10 bz. G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	343.00 G
do. do. 1866	5	—.—
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nicolai-Oblig.	4	—.—
do. Boden-Kredit	5	115.50 G
do. 3⁸/₁₀ do. gar.	3⁸/₁₀	92.60 bz. B
Spanische Schuld abgest.	4	—.—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	93.80 G
do. do. 1890	3½	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—.—
Türkische Anleihe D.	1	22.95 bz.
Türkische Administr.	5	99.30 bz. G
do. Zoll-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	109.70 bz.
Ungarische Gold I A.	4½	101.25 bz. G
do. Kr.-R.	4	92.75 bz.
do. Staatsr. 97	3½	82.70 bz. G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	3½	98.60 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	114.10 G
do. Abth. V rz. 100	3½	91.50 bz. G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	97.90 bz. G
do. IV. rz. 110.	3½	97.90 bz. G
do. V. rz. 100.	3½	91.50 bz. G
do. VI. ukb. b. 1900	4	98.10 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	48.75 bz.
do. do. do.	3½	48.75 B
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	90.50 bz. G
D. G. B.-Creditunkb. b. 1903	4	99.00 bz. G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b 1905	4	99.00 bz.
do. unkündb. bis 1900	4	98.00 bz.
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	90.50 bz.
do S. 46—190 uk. b. 1908	3½	92.00 bz.
do. alte u. conv.	3½	90.00 bz.
Hamb. Bod.-Pf. I. unk. b. 1901	3¾	94.00 bz. G
do. do. II	3½	92.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	90.50 bz. G
do. H. unkündb. b. 1900	4	98.50 bz. G
do. Präm.-Pfdb.	4	128.90 bz.
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	97.30 bz. G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	97.50 bz. G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V. VI Em. unk. b. 1900	4	—.—
do. VII. u. VIII. 1901 unk.	4	—.—
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	—.—
do. XI. u XII b. 1908 unk	4	—.—
do. II. u III. b. 1908 unk.	3½	—.—
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110.	5	113.00 bz. G
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107.50 bz. G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—.—
do. XI. rz. 100	3½	90.25 bz. G
do. XIII. rz. 109	4	98.50 bz. G
do. XIV. rz. 100	4	98.50 bz. G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1909	4	99.50 bz. G
„ XX u. XXI. b. 1910	4	100.00 bz. G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	4	99.00 bz. G
„ Comm.-Oblg. bis 1907	3½	92.75 G
„ „ Em. II. b. 1910	4	100.00 B
„ Comm.-Oblg. bis 1908	4	100.00 bz. G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.25 bz. G
Albrechtsbahn	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	25.00 bz. G
do. III. C.	3½	25.00 bz. G
Braunschweigische Landes	3½	—.—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	99.10 G
Central-Pacific	4	—.—
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	94.25 G
do. Gold-Obl.	4	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	95.00 bz.
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	83.50 bz.
Jwangorod-Dombrowo	4½	102.60 G
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	57.80 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	92.90 bz.
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	95.75 G
do. Silber-Obl.	4	95.25 bz. G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—.—
do. (Salzkammergut)	4	98.90 G
Koslow-Woron. 1889	4	95.50 bz.
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	95.50 bz.
Kursk-Kiew	4	97.25 bz. G
Lemberg-Czernowitzer	4	93.50 bz. G
Lübeck-Büchen, gar.	4	—.—
Magdeburg-Wittenberg	3	87.10 bz. G
Manitoba	4½	114.60 B
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	95.60 bz. G
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	95.60 G
Mosko-Rjäsan	4	97.30 bz.
Mosko-Smolensk	4	95.50 G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—.—
do II. bis 1933	4	104.10 B
do. III. rz. 1937	3	69.80 bz. G
Oreg. Railw. u. N. 1925	4	102.30 G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	95.50 bz.
do. do. do. v 1889	4	97.00 bz.
Ostpreußische Südbahn	3½	—.—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91.50 bz. G
do. do. 1874	3	88.10 bz. G
do. do. 1885	3	87.10 bz.
do. do. Ergänz.	3	89.20 bz.
do. do. G.-Ob.	4	99.10 bz. G
Oesterr. Lokalbahn	4	95.30 G
do. Nordwestbahn gar.	5	107.60 G
Pilsen-Priesen	4	—.—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	63.50 B
do. 1889	4½	83.40 B
Rjäsan-Kozlow	4	96.30 bz. G
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	98.60 bz. G
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	95.70 bz. G
do. gar. unk b. 1909	4	95.50 G
Russ. Südwestbahn	4	97.20 G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	95.50 G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	71.30 bz.
do. Gold-Obl.	5	102.75 bz. G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	125.80 G
do. do. 1931	5	—.—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—.—
do. do. Lit. B.	—	—.—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—.—
do. Nordostbahn	4	—.—
Transkaukasische	3	83.50 bz.
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warschau-Wiener 10er	4	—.—
do. 5er	4	—.—
do. 1er	4	—.—
Werrabahn	4	—.—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	95.50 G
Wladikawkas	4	95.60 bz. G
Wilhelm-Luxemburg	3	—.—
Zarskoje-Selo	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Grad.-Czanad	6	6	111.50 bz.
Breslau-Warschau	3¾	3½	82.00 G
Dortmund-Gronau	8	8½	—.—
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—
Ostpreußische Südbahn	5	5	107.25 bz. B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aachen-Mastricht	3¾	4	137.00 B
Crefelder	5	4⅘	99.60 B
Crefeld-Uerdinger	8	10	—.—
Eutin-Lübeck	2	2	55.90 G
Frankfurt Güterbahn	5½	7	103.60 bz. G
Halberstadt-Blankenburg	6¼	6¼	—.—
Jura-Simpl. kv. Westbahn	4	4	90.50 bz. B
Iwangor-Dombrowo	5	—	—.—
Kursk-Kiew	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—.—
Lüttich-Limburg	—	—	—.—
Ludwigshafen-Bexbach	11	10½	—.—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	5½	—.—
do. B. Elbethalb.	6¼	6	—.—
Raab-Oedenburg	½	1	30.10 bz. G
Reichenberg-Pardubitz	$4\frac{2}{7}$	$4\frac{1}{21}$	—.—

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Bank der Berliner Kassenv.	7½	8⅔	149.50 B
Bank für Sprit und Prod.	2¼	—	78.50 bz. G
Barmer Bankverein	7½	7½	125.90 bz. G
Berg-Märk. B. i. Liqu.	8	8½	149.50 B
Braunschweiger Bank	5⅔	6⅛	117.00 bz. G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	5	5	90.50 B
Cöln W. & Comm.	5½	6	102.25 B
Danziger Privatbank	7	7	125.50 G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	7	8¾	114.80 bz. B
do. Hypoth.-B. (Becl.)	6	6½	113.10 bz. B
Deutsche Grundschuld	7	7	18.00 bz.
Deutsche Nationalbank	6	8	113.50 G
Dresdner Bankverein	7	8	117.80 B
Essener Credit	7½	8½	141.50 B
Gothaer Privatbank	7	7½	130.00 bz. G
do. Grundkreditb.	4	7	121.50 bz. G
do. do. junge	4	—	—
Hannoversche Bank	6	6	124.00 G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	147.00 bz. B
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bank	3	5½	118.00 B
Königsberger Vereinsbank	6	6⅓	113.75 B
Lübecker Commerzbank	8	8	138.25 B
Mecklenburger Hypotheken	10	11	192.00 bz.
Norddeutsche Grund-Credit	4½	5	89.25 bz.
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	8	165.00 bz. B
Pomm. Hyp.-Bank-Actien	7	7	139.60 B
Preuß. Immob. A. v. St.	—	—	122.00 B
do. Leihhaus konv.	5½	6	103.10 B
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	34.50 bz.
Preußische Pfandbr.-Bank	6	6½	112.50 bz. G
Realkreditbank	0	0	—.—
Westfälische Bank	6½	6½	112.00 bz. B
Wiener Bankverein	7½	8	—.—
Wiener Unionbank	8	8½	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	95.90 B
Ascherslebener Kali	4	95.50 B
Bochumer Gußstahl	4	102.25 G
Dessauer Gas	4½	105.60 B
Dortmunder Union	5	111.20 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	95.20 B
Hamburger Paketfahrt	4	—.—
Henkel-Obligationen	4	102.10 B
Hibernia	4	95.25 G
Laurahütte	3½	88.80 B
Naphta-Obligationen	4½	94.50 bz. B
Norddeutscher Lloyd	4	93.80 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—.—
do. Eisen-Industrie	4	93.90 B
Thale-Eisenwerk	4	—.—
Zoologischer Garten	4	—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Arenberger Bergwerk	65	75	597.00 bz.
Aplerbek	5½	2	103.00 bz. G
Barover Walzwerk	0	15	123.75 bz.
Berzelius	7	6	—.—
Braunschw. Kohlenwerke	8	8	157.00 B
do. St.-Pr.	9	9	172.30 bz. G
Concordia-Bergwerk	19	21	235.00 bz. G
Consolidat. Bergw.-B.	22	25	353.00 bz.
Consol. Marienhütte	4	4	71.60 bz.
Consol. Redenb. St.-Pr.	6	8	80.00 bz. G
Dazer Kohlen kon.	9	9	191.00 bz. B
Eintracht	11	14	213.50 bz. G
Eschweiler Bergwerk	15	20	216.00 bz. G
Gelsenkirchener Gußstahl	14	12	133.75 bz. G
Georg-Marien St.-A.	10	10	120.25 bz.
do. St.-Pr.	10	10	133.50 bz. G
Hagener Gußstahl	6	6	87.90 bz.
Harzer Eisenwerke konv.	25	12	118.00 bz. G
do. do. St.-Pr.	25	12	118.00 bz. G
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	3½	4½	84.00 bz. G
Kattowitzer	12	14	191.00 bz. G
Königin-Marienhütte	5	5	73.00 bz. B
König Wilhelm konv.	15	20	187.00 bz. B
König Wilhelm St.-Pr.	20	25	257.00 bz. B
Leopoldsgrube Godertz	5½	6	101.00 bz. G
Magdeburg-Bergwerk	27	35	522.00 bz.
Marienhütte Kotzenau	5	7	85.80 B
Neub & Schwert St.-Pr.	6	15	124.50 bz. B
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	—	131.00 bz. G
Rhein.-Nassauische Bergbau	12½	15	144.50 bz. G
Rhein. Stahl Lit. C.	16	16	170.25 bz. G
Stadtberger Hütte	11	—	172.25 bz. G
Wurm-Revier	7½	8½	123.50 bz.

Industrie-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Admiralsgarten-Bau	4½	4½	85.00 bz. G
Annaburger Steingut	4	0	89.50 B
Aronwneas	18	20	204.10 G
Bazar	11⅔	9½	753.00 B
Berliner Lagerhof	—	—	—.—
do. do. St.-Pr.	—	—	—.—
Baugesellsch. Bau-Ausführung	7	7	102.25 bz.
Baugesellsch. Berl.-Charlottenburg	—	—	500.00 G
Baugesellsch. do. Neustadt	0	0	112.00 bz.
Baugesellsch. Passage konv.	4	4	83.25 bz. G
Baugesellsch. B.-Wilmersdorf	—	—	85.00 G
Berlin-Anh. Maschinen	15	8	205.25 G
Berliner Bockbrauerei	10	—	170.50 bz. G
do. Brauerei Königst.	4½	5	101.50 bz. B
Bresl. Eisenb. W. Linke	16	16	244.50 bz. G
Breslauer Oelwerke	1	5	78.50 B
Braunschweiger Jute	15	10	149.50 G
Bugke, Metallindustrie	0	2	74.75 bz.
Cementbau zes. Berlin	—	—	199.00 G
Charlottenbg. Wasserwerk	12½	—	165.50 bz.
Chem. Fabrik Schering	8½	12	246.00 bz.
Chemn. Masch. Zimm.	14	10	130.50 bz. B
Danziger Oelmühle	0	0	37.00 bz. G
Dessauer Gas	12½	13⅓	215.25 bz. G
Deutsche Gasglühl.-Ges	28	33	445.00 bz. G
Deutsche Jutespinnerei	12	10	129.00 G
Düsseldorfer Waggon	20	25	268.00 bz. B
Frommannsdorfer Spinn.	4	4	65.10 G
Elberfelder Farbenfabrik	18	18	307.00 bz. G
Freund Masch. konv.	21	21	370.00 G
Fritter & Roßmann konv.	0	0	73.50 bz. G
Gummifabr. Fonrobert	3	0	85.00 bz. G
do. Voigt & Winde	6½	6½	114.50 G
do. Volpi & Schlüter	0	0	63.00 B
Harburg-Wien Gummi	12	17½	285.90 bz. G
Harkort St.-Pr. konv.	6½	7	103.00 bz.
do. Brückenbau konv.	7	7½	104.00 bz.
do. do. St.-Pr.	8	8½	124.80 G
Hirschberger Maschinen	7½	5½	84.10 G
Kaiserhof konv.	4	5	86.00 bz. G
Kepling & Th. Eisengieß.	6½	7½	123.60 G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	610.00 G
La Veloce Ital D.	0	0	47.50 bz. G
Ludwig Löwe & Co.	24	24	341.00 bz. G
Magdeburger Baubank	3	4½	94.50 bz. G
do. Pferdebahn	9	10	165.60 bz.
Masch. Breuer	9½	10	123.25 G
Neuroder Kunstanstalt	8½	8½	125.80 G
Neuß, Wagenbau	—	—	—.—
Nürnberger Maschinenfabrik	3	4	71.50 B
Nordd. Eiswerke	7	1	58.75 G
Omnibusgesellschaft	10	13	197.50 bz. G
Oppelner Portland-Cement	13	12	128.50 G
Braunschweiger Pferdebahn	4½	4½	117.25 bz.
Breslauer do.	12½	14	190.50 bz. G
Stettiner do.	6	6	124.50 G
Saline Salzungen	2½	2½	91.25 G
Schäffer & Walcker	3	3	66.50 G
Schlesische Cement	17	17½	167.50 bz.
Stettiner Cham. Didier	25	30	336.00 bz. G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	7	—	122.25 B
Vereinsbrauerei Artern	6½	7½	103.00 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	15	12	194.75 bz.
Westf. Drahtindustrie	11	15	141.25 bz.
do. Stahlwerke	17		160.00 bz. G
Wilhelmshütte	12	10	100.90 bz. G
Wittener Guß	18	20	187.00 bz.
Zuckerfabrik Fraustadt	9	11	161.80 bz.

Diskont.

Berlin 5. Lombard 6.	Madrid 3½.
Amsterdam 3½.	Paris 3.
Brüssel 4.	Petersbg. u. Warschau 5½
Italien. Plätze 5.	Schweiz 4½.
Kopenhagen 6.	Skandinavische Plätze 6.
Lissabon 4.	Wien 4½.
London 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4.19 bz. G
Ducaten	per St.	9.73 B
Imperials	per St.	16.24 bz.
Napoleonsd'or	per St.	—.—
Sovereigns	per St.	20.40 bz. G
Englische Banknoten	per Lstr.	20.41 bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.35 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85.10 bz. B
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		84.75
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.70 bz.

Leipziger Börse vom 11. Dezember.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Stücke	
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	diverse Stücke	83.90 G
do. do.	3		83.80 G
		Mk.	
do. do.	3	1000	83.90 G
do. do.	3	1000	83.80 G
do. do.	3	500	84.00 B
do. do.	3	500	84.00 B
do. do.	3	do. St.	84.50 G
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	90.25 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	96.20 B
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½		96.20 B
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½		95.20 B
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	96.00 B
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½		95.00 B
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½		96.00 B
do. do. fr. 855. Zittau L. A	3½		94.50 B
		Thlr.	
do. do. do. L. B	4	25	100.50 B
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	93.50 B
		Thlr.	
do. do.	3½	100	97.50 G
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	diverse Stücke	87.00 B
do. do. (S. I. u. II.)	4		100.50 B
		Thlr.	
Mansf. Gewksch. v. 1867 (cv.)	4	200	100.00 G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	diverse Stücke	100.00 G
do. do. v. 1882	4		100.00 G
do. do. v. 1883	4		100.00 G
do. do. v. 1897	4		100.00 G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		—.—
do. von 1897 Ser. I	3		83.25 G
do. von 1897	3½		101.50 B
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		94.75 G
do. von 1887	3½		94.75 G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		94.75 G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		94.75 G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		94.75 G
		Mk.	
Altb. Landobl.	3½	1000	94.00 G
do.	3½	500	94.00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	15	311.75 G
Böhm. Nordbahn	$7\frac{21}{3}$	7⅓	—.—
Buschtiehrad. Lit. A.	$14\frac{4}{7}$	17⅓	295.00 bz. G
do. do. B.	13	13	280.00 G
Galiz. K.-Low.-B.	4	4	94.50 B
Graz-Köflach	6¾	6¼	132.50 G
Marienburg-Mlawka	2½	2¾	74.50 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Dux-Bodenbach Lit. A.	—	6½	76.00 G
do. do. B.	—	—	94.25 G
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	10	10	187.40 G
Dresdner Bank	9	9	143.00 G
Gothaer Privatbank	7	7½	129.00 G
Leipziger Bank	10	10	164.90 bz. G
Leipziger Hypoth.-Bank	8	8	132.50 G
Sächs. Bank	6¾	7½	138.00 G
Zwickauer	7	7	112.50 G

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1898	1899	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	14	—	131.25 G
Gröllw. Papierfabrik (1897)	18	—	—.—
do. 4% Schuldverschr.	—	—	99.00 B
Dörstewitz	—	—	73.75 G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	9	-	103.00 G
Geraer Jutesp. u. W.	24	22	255.00 B
Germania (Schw. & Sohn)	24	12	137.50 B
Gersd. Stdb. V. St. A.	31½	39	715.00 G
do. do. Pr.-A. I	57½	73½	1222 G
do. do. do. II	61½	69	1120 G
Hallesche Str.-B.	1⅗	4	—.—
Kette Elbs.-B.-Akt.	3	5½	80.00 B
Körbisd. Zuckerf.	8	6½	122.75 B
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	8	8	165.50 G
Leipziger Wollkämmerei	0	10	—.—
Bank f. Grundbes. Leipzig	8	8	140.50 G
Leipziger Baubank	5½	5⅔	103.50 G
do. Elektr. Werke	5¼	5¼	106.00 G
do. elektr. Straßenb.	4	4	94.50 B
do. Bierbr. Reudnitz v. Riebeck & Co.	10	10	201.25 G
do. Kammgarnspinn.		12	159.00 B
do. Malzf. Schkeuditz	10	12	169.00 G
Mansfelder Kuxe	45	—	1164 G
do. kleine	—	—	—.—
Portl.-Cementf. Halle	11	11	116.00 G
Sächs. Kammgarnspf. (Solbrig)	0	2	63.75 B
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	7	—	144.75 B
do. Webst.-F. (Schönherr)	16	—	202.00 B
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	234.50 G
do. Stamm-Pr.	15	15	—.—
S.-Thür. Br.-B. St.	7	8	151.00 B
do. St.-Prior.	7	8	151.00 B
Zeitzer Par. u. S.-F.	7	9	151.00 G
do. do. Oblig. 4%	4	9	—.—
Zuckerfabr. Glauzig	9	9	131.90 G
Zuckerraff. Halle	—	—	149.30 G

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	88.40 G
Böhm. Nordbahn	5	99.00 G
do. do. Gold	4	99.00 B
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	96.70 B
do. do.	4	96.70 G
do. Em. 1868/71/72	5	101.80 G
Dux-Bodenbach	4	76.00 G
do. Em. 1871	5	103.20 B
do do. 1874 Gold	5	105.10 G
Graz-Köflacher	4½	100.40 B
do. Em. von 1871 u. 72	5	102.50 G
Kaschau-Oderberg	4	95.20 G

Mit 1 Beilage.

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 78.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012122-16/fragment/page=0004